

Konzeption

der Kindertagesstätte „Kleine Farm“

Frieda-Forster-Straße 23, 86399 Bobingen,

Tel.: 08234/9988000

leitung@kita-kleinefarm.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung
- 1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten/Notdienste
- 1.3 Aufnahmeverfahren und monatliche Kosten
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag

2. Unser Leitbild

- 2.1 Unser Bild vom Kind

3. Unser pädagogischer Ansatz

- 3.1 Inklusion
- 3.2 Migration
- 3.3 Die Rolle der Erzieherin
- 3.4 Der Raum als dritter Erzieher
- 3.5 Das Atelier
- 3.7 Anforderungen der Altersmischung Kinderkrippe und Kindergarten

4. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele

- 4.1 Persönlichkeitsbildung/ Sozialerziehung/Partizipation
- 4.2 Entwicklung von Selbstständigkeit/Lebenspraxis
- 4.3 Sprachliche Bildung
 - 4.3.1 Vorkurs Deutsch
- 4.4 Bewegungserziehung
- 4.5 Natur- und Umweltbildung
- 4.6 Musikalische Erziehung
- 4.7 Mathematik und Naturwissenschaft
- 4.8 Hygiene- und Sauberkeitserziehung/Hauswirtschaftliche Erziehung
- 4.9 Ästhetische Erziehung

5. Die Eingewöhnung

6. Gestaltung von Übergängen

- 6.1 Übergang in den Kindergarten
- 6.2 Übergang in die Schule

7. Vorschule

8. Unser pädagogischer Alltag

9. Beobachtung und Dokumentation

10. Kontakte und Zusammenarbeit

10.1 Beschwerdemanagement

10.2 Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat

10.3 Informationen zur ehrenamtlichen Mitarbeit

10.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

11. Qualitätssicherung der Einrichtung/Weiterentwicklung

Schlusswort



Vorwort

Herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte „Kleine Farm“!

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit sowie die Richtlinien und Gesetzmäßigkeiten unserer Einrichtung geben. Wir möchten für die Kinder gemeinsam mit dem Träger, dem pädagogischen Team, den Eltern sowie anderen Institutionen einen Lebensraum gestalten, der eine ganzheitliche und individuelle Förderung erzielt. Um dabei jedem einzelnen Kind in seinen vielfältigen Entwicklungsstufen gerecht zu werden und individualisierte Ziele zu entwickeln sowie fortschrittliches und lebensnahes Arbeiten gewährleisten zu können, ist die ständige Reflexion und Überarbeitung der Konzeption von großer Bedeutung. Für konstruktive Kritik, Anregungen und Fragen sind wir jederzeit offen und freuen uns auf ihre Rückmeldungen und Ideen.

Ihr Team der Kindertagesstätte „Kleine Farm“.

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Das Ehepaar Sandra und Jürgen Kaiser beschäftigt sich seit 1995 mit Kinderbetreuung, frühkindlicher Erziehung und Familienarbeit. Seit 2004 stehen sie engagiert und verantwortlich hinter ihrer Funktion als Träger. Unter ihrer Trägerschaft liegt neben der Kindertageseinrichtung „Kleine Farm“ die Kindertageseinrichtung Zwergenhaus in Augsburg, Inningen.

Hierbei haben sie es sich zum Ziel gesetzt, die oftmals in Politik und von den Eltern geforderte Vereinbarkeit von Familie und Beruf konkret umzusetzen. Unsere Einrichtungen zeichnen sich ganz bewusst durch familienfreundliche Öffnungszeiten und ein flexibles Betreuungsangebot aus.

Die Kindertagesstätte „Kleine Farm“ ist ein Ort der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von elf Monaten bis zum Übergang in die Schule. Die Einrichtung umfasst eine Krippengruppe, in der 15 Kinder betreut werden, drei Kindergartengruppen, mit je 25 verfügbaren Plätzen, sowie eine Naturgruppe mit bis zu 20 Kindern. In allen unseren Gruppen arbeiten wir inklusiv. Wir haben die Möglichkeit insgesamt bis zu 9 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. TherapeutInnen und HeilpädagogInnen ziehen wir, möglichst in unseren Alltag integriert hinzu, wodurch die Kinder in unserer Einrichtung angemessene Frühförderung, Hilfen und Maßnahmen erhalten, die es in seiner individuellen Entwicklung unterstützen und ihm eine möglichst inklusive Teilhabe ermöglichen. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nehmen jeweils 3 Plätze in Anspruch, um den individuellen Anforderungen gerecht zu werden.

Darüber hinaus betreuen wir Kinder mit unterschiedlicher Herkunft. Dadurch lernen die Kinder kulturelle Vielfalt kennen und entwickeln einen respektvollen Umgang miteinander. Außerdem arbeiten wir altersgeöffnet und nehmen im Kindergarten Kinder unter 3 Jahren auf. Die Kapazität von insgesamt 110 Kindern wird dann entsprechend angepasst.

Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder, angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, mit dem **Schwerpunkt der Natur- und Umweltpädagogik**. Je früher Kinder die Faszination für die Natur entdecken, umso besser. Hierbei wollen wir jedem Kind den größtmöglichen Freiraum geben, welchen es braucht, um sich autonom und individuell zu entwickeln.

Wir möchten den Kindern in greifbarer Nähe durch umwelt- und naturbezogene Projekte, konsequente Waldausflüge und den Eigenanbau und -verwertung von Obst, Gemüse, Pflanzen und Kräutern einen positiven Bezug zur Umwelt und der Natur vermitteln.

Das pädagogische Team besteht aus qualifizierten Fach- und Ergänzungskräften. Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den aktuellen Vorgaben. Um die Qualität unserer Arbeit

zu sichern, bilden wir uns stetig weiter. Das Team trifft sich außerdem regelmäßig zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Unsere großzügigen Räumlichkeiten bieten für jede Gruppe einen separaten Gruppenraum, weitere Funktions-, Intensiv- und Therapieräume, wie eine Bücherei, ein Atelier, einen Werkraum, einen Snoezelenraum, Spielfläche, einen Bewegungs- und Ruheraum sowie ein Büro, einen Aufenthalts- Personalraum und eine Küche.

Im Vorderhaus unserer Einrichtung befindet sich ein kleiner Dorfladen mit vorwiegend nachhaltigen, unverpackten und regionalen Produkten. Der Laden ist zwar im Gebäude der Kita untergebracht, fungiert jedoch als eigenständiges Unternehmen unabhängig von der Kindertageseinrichtung. Die Kita nutzt den Laden, um mit den Kindern hin und wieder für Angebote und Projekte Zutaten zu besorgen.

Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über einen zum Erleben und Erkunden einladenden Garten. Unseren Wald in der unmittelbaren Umgebung nutzen wir für konsequente Ausflüge, Exkursionen und Projekte.

1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten, Notdienste

Die Kindertagesstätte „Kleine Farm“ hat von Montag bis Freitag von 06:45 bis 16:00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können die Kinder halbtags oder ganztags, vormittags und nachmittags flexibel betreut werden.

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 08:30 bis 11:30 Uhr im Kindergarten, in der Krippe von 08:30 bis 11:45 Uhr. In dieser Zeit finden neben dem Freispiel, ob in den Räumen oder dem Garten, offene und gezielte Aktionen, Therapien, Projekte und Ausflüge statt. Rituale wie unter anderem der tägliche Morgenkreis und feste Essenszeiten runden den Tagesablauf ab. Die Mittagsruhe ist bei den Kindergartenkindern von 13:00 Uhr bis 14.00 Uhr und bei den Krippenkindern zwischen 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Unsere Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergarten- und Krippenjahres bekannt gegeben.

1.3 Aufnahmeverfahren und monatliche Kosten

Die Anmeldung für alle Kitas in Bobingen ist ausschließlich über das Bürgerportal der Stadt Bobingen möglich. Sie wünschen nähere Informationen über die Kleine Farm? An unseren Infotagen haben Sie die Möglichkeit genaueres über unser Haus, unseren Garten und unser Konzept zu erfahren. Die monatlichen Beiträge/Kosten können sie unseren Buchungsformularen (u.a. auf unserer Website) entnehmen.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz / SGB VIII und im BayKiBiG verankert und bilden mit dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Im Folgenden erläutern wir einige wichtige Inhalte aus diesen Gesetzen.

§1 des **Kinder- und Jugendhilfegesetzes** besagt das Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe. **„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“** Darüber hinaus sind die Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht und die Pflicht der Eltern. Unsere Aufgabe ist es eine individuelle und soziale Entwicklung zu fördern und Eltern dabei zu beraten. **Dabei muss das Kind vor Gefahren für sein Wohl geschützt werden.**

Dies bedeutet, dass wir einen Schutzauftrag erfüllen, zum Wohle des Kindes Gefahrenquellen abwägen und bewusst zum Wohle der Kinder arbeiten (siehe Schutzkonzept). Wir schützen die Kinder durch eine sichere, kinder- und familienfreundliche, sowie liebevolle Umwelt und schaffen positive Lebens- und Lernbedingungen (**siehe auch BayKiBiG Art. 9 b, Kinderschutz, Seite 74**). Dabei ist uns der Schutzauftrag sehr bewusst und die körperliche Unversehrtheit sowie die Bildung und Förderung der Kinder damit von großer Bedeutung. Ein wertschätzender, einfühlsamer, achtsamer, konsequenter und respektvoller Umgang mit den Kindern ist unabdingbar. Um dies zu gewährleisten ist es notwendig, dies durch stetige Beobachtungen, Reflexionen, Einzelgespräche, Teambesprechungen und durch die gemeinsame Zeit in der Gruppe sicherzustellen.

§ 22 **Kinder- und Jugendhilfegesetz** besagt die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. In Kinderkrippen und Kindergärten, in denen sich Kinder für einen Teil ihres Tages aufhalten, soll die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgabe umfasst dabei die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder - **„Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren“**. Die Fachkräfte und Mitarbeiter der Tageseinrichtung sollen zum Wohl der Kinder mit den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten. Die Kinder sollen die Einrichtung als sicheren Ort sehen und sich geborgen fühlen. Wir arbeiten ressourcenorientiert und beziehen die **Stärken, Bedürfnisse und Interessen der Kinder** in die pädagogische Arbeit mit ein. Wir vermitteln den Kindern Werte und Lebenskompetenzen, die wichtig im Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen sind. Dabei sehen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und passen uns ihrem Lebensumfeld an. Wir unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, schenken ihnen Selbstvertrauen und geben ihnen viel Entscheidungsfreiheit. Wir sind der festen Überzeugung, dass gestärkte Kinder, Risiken besser einschätzen, sich im Ernstfall Hilfe suchen und entsprechend artikulieren können.

2. Unser Leitbild

„Komm herein, gern begleiten wir dich (Ihr Kind) ein Stück, auf deinem Weg.“

Wir wollen dich während dieser Zeit unterstützen, selbst zu erkennen,

- dass du in deiner Einzigartigkeit geliebt und wertgeschätzt wirst,
- dass deine Interessen und Begabungen, Beachtung finden und du darin gestärkt wirst,
- dass ethische Werte, Lehren für mitmenschliches Verhalten vermitteln,
- dass unsere Natur in ihrer Vielfältigkeit wahrgenommen und geschützt werden will,
- dass du Wurzeln hast, die dir Halt geben,

damit du, auch nach unserer gemeinsamen Zeit, selbstbewusst, lebensfroh und wertschätzend deinen Weg findest und weitergehst.

2.1 Unser Bild vom Kind – Grundverständnis unserer Arbeit

Jedes Kind ist einzigartig!

Wir stärken und fördern jedes Kind und respektieren es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen, es zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegenzubringen und ihm zu vertrauen.

Wir sehen das Kind als eigenverantwortliche und autonome Persönlichkeit, das ebenso eifriger Forscher, Naturwissenschaftler, Gestalter und Musiker sein kann. Jedes Kind ist Konstrukteur seines Wissens und ist ein kompetentes Wesen, das sich individuell mit eigenem Entwicklungstempo und mit seinen persönlichen Eigenschaften entfaltet. Es ist uns wichtig, die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei achten wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und arbeiten mit ihren Stärken und wertvollen Eigenschaften. Kinder erkunden von Geburt an ihre Umwelt mit all ihren Sinnen und lernen durch selbstständiges Tun und stetiges Erforschen. Um die Kinder in diesem Lernprozess zu unterstützen und ihnen ausreichend Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen, gestalten wir eine anregende, spannende und bedürfnisorientierte Umgebung, in der wir liebevoll als Vorbild assistieren, unterstützen sowie stets wertschätzend und aufmerksam beobachten.

3. Unser pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Schwerpunkt unseres Konzeptes ist die **ganzheitliche und nachhaltige Natur- und Umweltbildung**. Unser Ziel dabei ist es, einen **verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen** zu vermitteln. Im Vorschulalter erleben Kinder intensiv die ersten Kontakte mit Natur und Umwelt. Durch die frühzeitige Integration des Umweltbereichs in unserer Einrichtung schaffen wir einen positiven Naturbezug.

Wir bieten unseren Kindern sinnliches Erleben der Um- und Mitwelt, wie dem Kennenlernen von Tieren und Pflanzen und dem umweltbewussten Verhalten im Kindergartenalltag. Schon die Gelegenheit zum Spielen im Freien schafft Intuition und Gefühl für die Natur und bildet Vertrauen. Das Kennenlernen von Werten und Haltungen hilft den Kindern, Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu entwickeln. Ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, über den reinen Naturkontakt hinaus, die Ökologisierung des gesamten Kindergartenbereichs

und seines Umfelds. Dabei berücksichtigen wir ökologische Aspekte bei der Gestaltung der Innen- und Außenräume sowie auch bei der Ernährungserziehung. Durch unseren, ins Gebäude integrierten (unabhängigen) „Kleinen Laden“, werden wir täglich mit frischen Zutaten für unser Frühstücksbuffet, die Brotzeit und die Zubereitung des Mittagessens reichhaltig versorgt. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es somit oft möglich, frische und gute Bio-Produkte zu verwerten, die ansonsten u.U. entsorgt werden müssten. Die Pflege, Ernte und der Umgang mit unseren Ackerfrüchten, wie auch die Verfütterung von Essensresten an unsere Hühner und Schafe lehrt unsere Kinder ressourcenschonendes Verhalten. Durch unseren pädagogischen Schwerpunkt wollen wir eine ganzheitliche Erziehung mit einem nachhaltigen Lebensstil vorleben und neben Umweltbewusstsein auch Handlungskompetenz vermitteln.

„... irgendwann berührt die Natur dich ... und mich ... und uns alle, auf eine besondere, persönliche Weise. Einen Augenblick lang öffnet sich ein Spalt, durch den wir etwas von ihrem geheimnisvollen Wesen ... erblicken.“ (Joseph Cornell)

3.1 Inklusion

Während die Integration die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die bestehende Gesellschaft anstrebt, umschreibt die Inklusion eine humane, respektvolle und friedliche Art des Zusammenlebens und die Vermeidung von Ausgrenzung von Anfang an.

Inklusion:

- basiert auf der Anerkennung von Verschiedenartigkeit.
- bezieht alle Menschen ein, die von Ausgrenzung bedroht sind.
- will die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird.
- ist ein soziales Netzwerk, das alle Menschen einbezieht.
- erschließt sich als Menschenrecht, u.a. in der UN- Kinderrechtskonvention und der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung.

Die Grundlage für eine gelingende und erfolgreiche Umsetzung von Inklusion ist, dass ein einheitlicher Grundgedanke dem Tun zugrunde liegt. Hierzu gehört, dass von einem Menschenbild ausgegangen wird, dass die allgemein gesellschaftliche Normorientierung am Gesunden und Vollhandlungsfähigen aufhebt und die Unterschiedlichkeit der Menschen als Normalität betrachtet wird. Verschiedenheit wird in unserer Einrichtung als Bereicherung des Zusammenlebens empfunden.

Aufgabe und Ziel ist es, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten zu fördern und zu unterstützen, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken und an eine möglichst eigenständige Lebensbewältigung heranzuführen. Die professionelle Förderung der Kinder wird durch sozialpädagogische und heilpädagogische Fachkräfte sowie durch die enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten gewährleistet. Die therapeutische Förderung und Begleitung findet i.d.R. während der Betreuungszeiten der Kinder statt und ist auf die tägliche Arbeit in der Einrichtung sowie auf den gemeinsamen Leitgedanken ausgerichtet. Das Angebot ist im Sinne der Inklusion auf alle Kinder abgestimmt

und wird allen Kindern zugänglich gemacht. So sollen nach Möglichkeit die therapeutische Arbeit und die spezifische Entwicklungsunterstützung eines Kindes mit (drohender) Behinderung (gruppenübergreifend) in das alltägliche Miteinander der Einrichtung eingebunden sein. Im Bedarfsfall kann auch Einzeltherapie ihre Berechtigung haben.

Unerlässlich für eine erfolgreiche Förderung ist die Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen und Therapeuten, sowie ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Neben regelmäßigen Besprechungen mit den Fachkräften des Teams und der Leitung können spezielle (gemeinsame) Treffen mit den Therapeuten geeignet sein, um fachliche Themen zu erörtern.

In unsere Einrichtung leben wir Inklusion durch die Schaffung von Inklusionsplätzen. Wir haben die Möglichkeit 9 Inklusionsplätze zu vergeben, wobei ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf, 3 Plätze in Anspruch nimmt. Somit können wir auf die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder gezielt eingehen und schaffen bestmögliche Fördermöglichkeiten. Wir möchten für die Kinder einen Wohlfühlort gestalten, an dem sie in der Gemeinschaft lernen und leben können, Unterschiedlichkeit kennen lernen, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz untereinander entwickeln und sich wertgeschätzt fühlen. Eine Heilpädagogin, eine Ergotherapeutin und eine Logopädin besuchen wöchentlich unser Haus. Hier erhalten die Kinder gezielt therapeutische Hilfen und Unterstützung.

3.2 Migration

In unserer Kita nehmen wir Kinder mit Migrationshintergrund auf. Wir möchten Kindern jeglicher Herkunft, Kultur, Sprache und Religion die Möglichkeit geben, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder sollen die Unterschiede zu Ländern, Sprachen und Religionen bewusst wahrnehmen und gleichzeitig lernen, diese zu respektieren, um eine positive Werthaltung gegenüber Kindern aus anderen Kulturen zu erreichen. (Bayerisches Integrationsgesetz, Art.6, Frühkindliche Bildung „Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren. ²Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.“). Um dahingehend die Kinder zu sensibilisieren, finden Angebote oder Projekte (z. B. Die Welt) zum Thema statt. Wir betrachten z. B. Bilderbücher oder singen Lieder aus verschiedenen Kulturen und Ländern. Um den Vorschulkindern eine gute Vorbereitung auf die Schule zu ermöglichen, findet ein Vorkurs Deutsch (siehe 4.3.1. Vorkurs Deutsch) in Kooperation mit der Grundschule statt.

3.3 Die Rolle der Erzieherin

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu fördern und ein Stück ihres Weges gemeinsam mit ihnen zu gehen. Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit. Dabei sind wir nicht UnterhalterIn oder AnimateurIn, sondern verstehen uns als EntwicklungsbegleiterIn und InteressensvertreterIn des Kindes. Unsere Aufgabe ist es, zu den Kindern eine zuverlässige Beziehung aufzubauen, um eine

vertrauensvolle Basis zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, sich verstanden und aufgehoben zu fühlen. Die Haltung jede/s/r ErzieherIn gegenüber dem einzelnen Kind ist von wesentlicher Bedeutung für die kindliche Entwicklung.

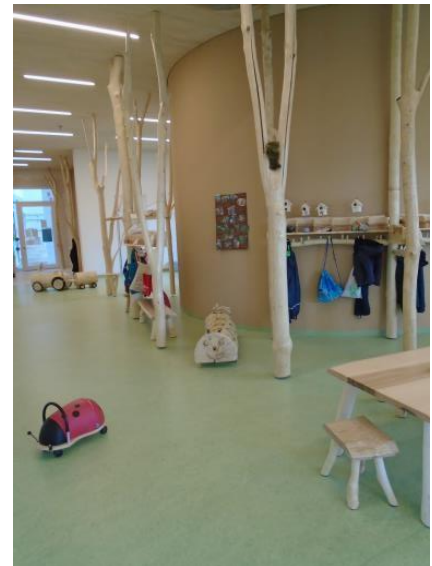
Dazu gehört insbesondere:

- > **Achtung & Wertschätzung des Kindes**
- > **Respekt vor seinen Bedürfnissen und Gefühlen**
- > **Unterstützung und Ermutigung**

Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Wir sind uns bewusst, wie schwer es für Sie ist, uns ihr Kind - u. U. für die längste Zeit des Tages - anzuvertrauen und bitten Sie, uns zunächst einen Vertrauensvorschuss zu geben, der sich mit Sicherheit während der gemeinsamen Eingewöhnungszeit bewährt und beim Kennenlernen, in Gesprächen etc. stetig wächst.

3.4 Der Raum als dritter Erzieher

Der Raum wird als dritter Erzieher bezeichnet. Wir bieten den Kindern eine sinnanregende und motivierende Lernumgebung mit unterschiedlichen Materialien an, die zum Experimentieren einlädt. Diese Umgebung passen wir dem Entwicklungsstand und dem Alter der Kinder sowie deren jeweiligen Interessen und Bedürfnissen an und wird dementsprechend (um-)gestaltet. Verschiedene Bewegungselemente wie z. B. Podeste, Wippen, Sprossenwand, Matten, Schaukeln usw. regen zur freien Bewegung an. Kleine Höhlen, Nischen, Kuschecken und auch unser Snoezelenraum bieten Rückzugsmöglichkeiten für Entspannung und Ruhephasen.



3.5 Das Atelier

„Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet.“ (Loris Malaguzzi)

Eine von 100 Sprachen, die das Kind besitzt, um mit der Welt in Kontext zu treten und sich auszudrücken, ist die Phantasie und Kreativität. Das Atelier stellt einen Ort des kreativen Schaffens dar und gibt der Schöpferkraft der Kinder einen Raum. Eine Vielfalt von Alltags- und Naturmaterialien wie unter anderem Papier, Kleister, Farben, Tannenzapfen, Knöpfe, getrocknete Blüten, Wertstoffe und mehr, stehen zum künstlerischen Erleben, der freien Entfaltung und dem gestalterischen Tun zur Verfügung.

3.6 Anforderungen der Altersmischung in Kinderkrippe und Kindergarten

Unsere Einrichtung besteht aus einer Kinderkrippengruppe sowie drei Kindergartengruppen. Diese Altersmischung stellt entsprechende Anforderungen an die pädagogische Arbeit. Jedes Kind soll mit seinen eigenen Interessen und Wünschen, seinem individuellen Entwicklungsstand und seiner Lebenssituation wahrgenommen und entsprechend gefördert werden. Jedes einzelne Kind nimmt seine Rolle in der Gemeinschaft ein und hat ein Recht sich eigenständig zu entfalten. Die Kinder lernen Regeln und Grenzen im Umgang miteinander kennen und lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, mit allen Altersgruppen in Kontakt zu treten, schaffen wir gemeinsame Begegnungsräume wie z. B. das gemeinsame Spielen und Entdecken im Garten und gemeinsame Morgenkreise. Darüber hinaus finden gruppenübergreifende Angebote oder Projekte statt, in denen Kleingruppen aus unterschiedlichen Gruppen zustande kommen. Unter anderem werden Ausflüge, Feste und Aktionen gemeinsam mit Krippen- und Kindergartenkindern geplant. Auch besteht im täglichen Freispiel die Möglichkeit, dass einzelne Kinder oder Kleingruppen eine andere Gruppe besuchen und dort neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen können. Die älteren und jüngeren Kinder lernen, miteinander in Kontext zu treten, zu spielen und zu entdecken, nehmen unterschiedliche Bedürfnisse wahr, lernen Verantwortung füreinander zu tragen und helfen einander. Die Kinder können gegenseitig ein Vorbild darstellen und erproben Konflikt- und Kritikfähigkeit.

4. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele

Im BayKiBiG Art. 13 sind die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit beschrieben. Wir möchten daraus wichtige Punkte erläutern: Das pädagogische Personal von förderfähigen Kindertageseinrichtungen unterstützt die Entwicklung der Kinder zu **eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten**, mit dem Ziel, gemeinsam mit den Eltern die **Basiskompetenzen** zu vermitteln, wozu folgende Fähigkeiten zählen:

- **positives Selbstwertgefühl**
- **Problemlösefähigkeit**
- **lernmethodische Kompetenz**
- **Verantwortungsübernahme**
- **Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit**

Darüber hinaus soll eine ganzheitliche Bildung und Erziehung unter Einbeziehung des Entwicklungsverlaufes jedes einzelnen Kindes geschehen. Angelehnt an den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verfolgen wir unsere Ziele in den folgenden Bereichen:

4.1 Persönlichkeitsbildung, Sozialerziehung & Partizipation

Aus dem vertrauten Umfeld Familie kommt das Kind in eine größere soziale Gemeinschaft wie die Kinderkrippe oder den Kindergarten. Dort sammelt es viele neue soziale Erfahrungen, erfährt neue Regeln sowie Grenzen und lernt, Teil einer Gruppe zu sein. Die Entwicklung der eigenen Ich- Identität spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir treten jedem Kind mit seinen individuellen Stärken wertschätzend gegenüber. Somit kann es ein positives Selbstbild entwickeln. In der Gruppe kommt das Kind mit anderen Personen in Kontakt und baut so Beziehungen auf. Im Umgang mit anderen Kindern unterstützen wir jedes Kind ein gesundes Konfliktmanagement, ein Gefühl von Gerechtigkeit, Rücksicht, Empathie sowie Resilienz zu entwickeln. Wir sind der Überzeugung, dass jedes Kind an den Entscheidungen, die sein eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt werden kann. Deshalb beziehen wir die Kinder bei Entscheidungen im Alltag altersentsprechend mit ein, indem wir u.a. Interessen und Themen der Kinder und der Gruppe besprechen, demokratische Entscheidungen treffen oder Kinderkonferenzen abhalten.

4.2 Entwicklung von Selbständigkeit/Lebenspraxis

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und haben Vertrauen in dessen Fähigkeiten und Können. Die Stärken der Kinder nehmen wir bewusst wahr und setzen unsere pädagogische Arbeit gezielt darauf an. In lebenspraktischen Aufgaben, wie z.B. dem Händewaschen, An- und Ausziehen, selbständiges Essen etc. können sich die Kinder erproben. Dabei stehen wir ihnen unterstützend zur Seite.

4.3 Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung beginnt von Geburt an und ist eine wichtige Schlüsselqualifikation fürs Leben. Durch Sprache tritt das Kind mit anderen in Kontakt und lernt seine Gefühle und Bedürfnisse zunehmend sprachlich auszudrücken. Da sich die Sprache der Kinder erst nach und nach vollständig ausbildet, ist das Benennen, Greifen und Begreifen unterschiedlicher Gegenstände und die sprachliche Begleitung von Handlungsabläufen sehr wichtig. Durch den täglichen Morgenkreis, Sprach- und Singspiele oder das Singen im Alltag nehmen die Kinder in Verbindung mit Bewegung die Sprache ganzheitlich auf. Weiterhin geschieht Sprachförderung durch kindgerechte Gespräche im Tagesablauf, Erzählrunden beim Betrachten von Bilderbüchern, lesen bzw. hören von Geschichten usw.

4.3.1 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs ist eine Sprachfördermaßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz von Kindern mit Förderbedarf. Anhand von entsprechenden Beobachtungsbögen wird bereits 1,5 Jahre vor der regulären Einschulung festgestellt, ob ein sprachlicher Förderbedarf besteht und die Eltern darüber in Kenntnis gesetzt. Die Teilnahme der betreffenden Kinder ist in diesem Fall, nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, verpflichtend. Der

Vorkurs soll dazu dienen, die sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder zu erweitern und den Spracherwerb auch im Hinblick auf einen guten Übergang in die Schule, zu erhöhen. Dies geschieht in Kooperation mit der Straßberger Grundschule.

4.4 Bewegungserziehung

In den ersten Lebensjahren spielt die Bewegung eine große Rolle. Sie beeinflusst die kognitive, emotionale, sprachliche und soziale Entwicklung. Die Bewegung, das Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden. Durch zahlreiche Bewegungselemente, das Spielen und Toben im Garten und in den Räumen (Spielflure, Hochebenen), bei Spaziergängen, Ausflügen auf den Spielplatz, in Wald und Natur, sowie Bewegungsangeboten in der Turnhalle können die Kinder ihrem hohen Bewegungsdrang nachkommen und so neue, motorische Fähigkeiten entwickeln.

4.5 Natur- und Umweltbildung

„Ganzheitliche Natur – Umweltbildung versteht sich als Lernen mit Kopf, Herz und Hand“
Eine wichtige Aufgabe der Natur- und Umweltbildung besteht darin, den Kindern phantasievolle, intensive und faszinierende Naturbegegnungen zu ermöglichen. Dafür gibt es mindestens folgende zwei Argumente, die ganz entscheidend die Naturpädagogik begründen:

- *Naturbegegnungen fördern die gesunde Entwicklung von Kindern.*
- *"Nur was man kennt, kann man auch schützen."*

Anhaltspunkte für unsere pädagogische Arbeit:

- Naturkontakte
- Wissen über Ökologie und naturgerechtes Verhalten
 - umweltgerechtes Verhalten vorleben
 - der Wald als fester Bestandteil unserer Arbeit
 - Freude und Begeisterung mit der Natur erleben

Durch aktives Leben in und mit der Tier- und Pflanzenwelt können die Kinder eine Werthaltung für sich und ihre Umwelt entwickeln. Konsequente Ausflüge und Aufenthalte im Wald zählen ebenso zu unserem Ansatz wie die Bewirtschaftung unseres Gartens. Die Kinder sammeln Erlebnisse, (Geschmacks-)Erfahrungen und können einen positiven Bezug zu ihrer Umwelt und zu gesunden Lebensmitteln aufbauen. Weiterhin erlernen Sie einen behutsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihrer Umwelt. So können die Kinder bei gemeinsamem Schaffen, naturnah und mit allen Sinnen, verschiedene Obst- und Gemüsesorten oder auch Kräuter- und Pflanzenarten wahrnehmen und sich bei der Ansaat, der Pflege, der Ernte, der Zubereitung sowie dem Verspeisen, intensiv damit auseinandersetzen. Die Kinder lernen, umweltbezogene Tätigkeiten und die damit verbundenen Vorgehensweisen und Handgriffe. Sie erlernen den Umgang mit Gartenutensilien wie auch die Gegebenheiten und Gesetzmäßigkeiten der Natur, erleben das Wachstum und die Ernte der Pflanzen und Früchte

und nehmen individuelle Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen wahr. Sie erleben sich als Teil der Umwelt und entwickeln Stolz beim Erschaffen von Neuem.

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Kita ist die Tierhaltung. Im Garten halten wir Hühner, Schafe und Bienen. Weiterhin verfügen wir über ein Aquarium in unserem Kinderrestaurant. Wir möchten den Kindern den Umgang mit Tieren näherbringen und sie an die Pflege, den Umgang und den Kontakt mit Tieren heranführen. Durch die Beobachtung der Tiere erleben sie deren Verhaltensarten und Lebensweisen. Sie erhalten Wissen über die Ernährung der Tiere und sie lernen, wie Honig entsteht oder wie ein Huhn ein Ei legt und dieses sich durch das Brüten entwickelt. Umweltbewusstsein und Sozialverhalten werden gefördert. Die Kinder entwickeln Verantwortungsbewusstsein und lernen, durch die Arbeit am Tier ein wichtiger Bestandteil der Pflege zu sein, indem sie die Tiere beispielsweise mit Wasser und Futter versorgen und bei der Reinigung der Ställe helfen.

4.6 Musikalische Erziehung

Die musikalische Förderung liegt uns am Herzen und findet täglich alltagsintegriert in Form von Liedern, Tänzen, Singspielen u.a. statt. Sie nimmt Einfluss auf die kognitive, motorische und sprachliche Entwicklung, fördert Phantasie und aktives Hören. Die Kinder lieben wiederkehrende musikalische Rituale sowie erstes Ausprobieren und Experimentieren mit unterschiedlichen Instrumenten oder gemeinsame Spiele im Kreis.

4.7 Mathematik und Naturwissenschaft

Um den Kindern mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen zu vermitteln, schaffen wir in diesem Bereich vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Dies geschieht vor allen Dingen in Alltagssituationen. So lernen die Kinder z. B. schon beim gemeinsamen Tisch decken, Beschaffen und Experimentieren von Materialien, Puzzeln oder Bauen spielerisch das Zählen, nehmen Mengen und Räume wahr und erkennen die Welt der Formen und Farben.

4.8 Hygiene- und Sauberkeitserziehung, hauswirtschaftliche Erziehung

Pflegerische und hygienische Tätigkeiten haben einen großen Stellenwert in der Arbeit mit Kindern. An die Körperpflege und den Toilettengang führen wir die Kinder entwicklungsgerecht und nach Absprache sowie in enger Zusammenarbeit mit den Eltern heran. Hier legen wir großen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit. Wir möchten dabei keinen Druck ausüben und die Kinder nach ihrem eigenen Rhythmus in der Sauberkeitsentwicklung unterstützen. Wir wickeln nach Bedarf und in regelmäßigen Abständen. Darüber hinaus ist uns die Ordnung und Hygiene in unseren Räumlichkeiten sehr wichtig. Wir bieten den Kindern regelmäßig Angebote an, in denen sie ihre Fähigkeiten beim Kochen oder Backen erproben können. Die Kinder lernen die Vielfalt der Lebensmittel und deren Verarbeitung kennen. Hier achten wir ebenso auf hygienischen und sicheren Umgang mit den Nahrungsmitteln und dem benötigten Werkzeug. Beim gemeinsamen Essen achten wir auf eine appetitanregende Darbietung der Nahrung laut dem Motto „Das Auge isst mit“.

4.9 Ästhetische Erziehung

Im Elementarbereich trägt die ästhetische Erziehung ein hohes Gewicht. Wir bieten Raum, Zeit und Material zur kreativen Gestaltung an und geben ästhetische Anreize. Die Kinder sollen nach ihren eigenen Vorstellungen ihre ganz persönlichen Ideen kreativ verwirklichen können und ihre Phantasie ausleben. Dazu bietet unser Atelier vielfältige Anregungen.

5. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für die Kinder, für deren Eltern, sowie für unser Fachpersonal eine aufregende und emotionale Zeit. Damit das Kind sich in der neuen Umgebung wohlfühlt, sich entfalten und lernen kann, wie auch Vertrauen zu neuen Bezugspersonen fassen kann, ist eine sanfte und bedürfnisorientierte Eingewöhnung von hoher Bedeutung. Die ersten Tage begleiten die Eltern ihr Kind beim Einstieg in die Kinderkrippe oder dem Kindergarten und lernen gemeinsam den Tagesablauf, Rituale, das pädagogische Team und die Kindergruppe kennen. Falls das Kind bereits in unserer Kinderkrippe betreut wurde, sind die Räumlichkeiten, die Personen und die Umgebung dem Kind bereits bekannt. Durch die Teilhabe und das Vertrauen der Eltern erlangt das Kind Sicherheit in seinem neuen Umfeld. Um den Kindern und den Eltern die Eingewöhnungsphase möglichst angenehm zu gestalten, ist der ständige Austausch miteinander wichtig. Der weitere Ablauf der Eingewöhnung wird individuell gestaltet und mit allen Beteiligten abgestimmt. Bei der Trennung ist es wichtig, dass die Eltern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Emotionen wie Tränen und Abschiedsschmerz gehören u. U. dazu. Wir reagieren sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder und nehmen die Wünsche, Bedenken und Anregungen der Eltern ernst. Durch diese individuelle Eingewöhnung und das schrittweise Kennenlernen sind die Grundsätze für eine stabile Eingewöhnung geboten.

6. Gestaltung von Übergängen

Übergänge stellen für die Kinder eine neue Herausforderung und einen weiteren Lebensabschnitt dar. Wir möchten die Kinder und auch die Eltern dabei behutsam und sensibel begleiten.

6.1 Übergang in den Kindergarten

Alle Kinder, egal ob sie bisher in ihrer Familie oder auch von einer Tagesmutter etc. betreut wurden oder bereits in einer Kinderkrippe waren, finden in unserem Kindergarten ihr neues Umfeld. Nach der Krippenzeit besteht die Möglichkeit in unseren Kindergarten zu wechseln. Da dem Krippenkind das Team und Kindergartenumfeld bereits bekannt ist, wird dadurch die Eingewöhnung in den Kindergarten erleichtert. Zusätzliche Besuch- und Schnupperzeiten

ermöglichen einen sanften Übergang. Durch Projekte, Gespräche und ein individuelles Abschiedsfest werden die Kinder auf die bevorstehende Veränderung vorbereitet.

6.2 Übergang in die Schule

Am Ende der Kindergartenzeit findet der Übergang in die Schule statt. Wir bereiten die Kinder darauf vor, indem im letzten Jahr Vorschulprojekte stattfinden. Unsere enge Kooperation mit den Bobinger Grundschulen ist zusätzlich hilfreicher Bestandteil zur Gestaltung eines gelingenden Überganges. So gibt es beispielsweise gegenseitige Besuche und Angebote für unsere „Großen“. Um den Kindern den bevorstehenden, neuen Lebensabschnitt zu erleichtern, werden sie in den Gruppen wie auch durch gruppenübergreifende Aktionen u.a. durch Bewusstmachen der verbleibenden Zeit, in Gesprächen, einen „Schulranztag“ sowie als Highlight des Abschiedsfestes, hierauf vorbereitet.

7. Vorschule

Bereits von Geburt an und auch die gesamte Kita- Zeit hindurch läuft die Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder erfahren bei uns im Alltag integriert und möglichst spielerisch vermittelt, alles, was sie für die Schule an Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen. Durch phantasievolles freies Spiel, experimentieren, entdecken, ganzheitliches Erfahren und Gestalten entwickeln sich, die für die Schule als auch für das ganze weitere Leben wichtigen Basiskompetenzen, wie die **physische Kompetenz** (z.B. Fein- und Grobmotorik), **soziale Kompetenz** (z.B. Kommunikationsfähigkeit und Frustrationstoleranz), **personale Kompetenz** (z.B. Selbstvertrauen und Resilienz), die **kognitive Kompetenz** (z.B. Kreativität und Aufmerksamkeit) sowie die **motivationale Kompetenz** (z.B. Zutrauen und Durchhaltevermögen). Vorschulkinder benötigen insbesondere ein hohes Maß an sozial- emotionaler Schulfähigkeit. Ein Kind ist dann schulfähig, wenn es durch **Zugehörigkeit, Wohlbefinden, Exploration, Kommunikation und Partizipation** seinen eigenen „Rucksack“ packen kann. Mit diesen Kompetenzen im Gepäck, ist das Kind in der Lage:

- **interessiert zu sein.** (Kann z.B. wahrnehmen was der Lehrer sagt und aufmerksam einem Gespräch folgen)
- **engagiert zu sein.** (Kann z.B. Anweisungen folgen und umsetzen)
- **standzuhalten bei Herausforderungen.** (Kann z.B. auch neue, herausfordernde Situationen aushalten und ggf. mit Frust, Kritik, Anstrengung umgehen)
- **seine Bedürfnisse und Gedanken wahrzunehmen und mitzuteilen**
- **an einer Lerngemeinschaft mitzuwirken.** (Kann z.B. Verantwortung übernehmen, sich integrieren und mit anderen zusammenarbeiten.)

Wenn wir uns diese vielen Aspekte bewusst machen, ist es nicht erfolgsversprechend, mit der Vorschulförderung erst im letzten Jahr zu beginnen. Deshalb integrieren wir diese über die gesamte Kita- Zeit spielerisch und möglichst natürlich in den Alltag. Außerdem bieten wir im letzten Jahr für unsere „Großen“ unsere Wissenstankstellen im mathematischen und sprachlichen Bereich an, in denen die Kinder eine möglichst ganzheitliche Förderung erleben.

Im Frühjahr des letzten Kita- Jahres wird den zukünftigen Schulkindern zudem eine besondere Abschiedszeit in der Kita geschenkt. In dieser Phase finden besondere Aktivitäten, wie z.B. Verkehrstraining, Besuche in der Schule, Kennenlernen der Lehrkräfte, gruppenübergreifende Projekte, Angebote mit den Vorschulkindern sowie ein Abschlussfest statt. Schul Kinder müssen, können und sollen nicht „fertig“ sein, wenn sie zur Schule kommen, jedoch bereit, reif und vertrauensvoll, nach dem Motto:

*„Das habe ich vorher noch nie versucht,
also bin ich mir völlig sicher,
dass ich es schaffe!“*

(Sagt „Pippi Langstrumpf“ in Astrid Lindgrens gleichnamigem Kinderbuch)

8. Unser pädagogischer Alltag

Unser Tagesablauf kennzeichnet sich durch wiederholende Rituale. Dies gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die **Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr im Kindergarten** und in der **Krippe von 08:30 bis 11:45 Uhr**. Während dieser Zeit ist das Bringen und Abholen nur in Ausnahmefällen nach vorheriger Absprache möglich.

6:45 Uhr bis 8:30 Uhr: In dieser Zeit werden die Kinder von den Eltern, oder dem Kindergartenbus (Abholung durch das Personal von der Bushaltestelle) in die Einrichtung gebracht. Bei der Begrüßung finden Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch statt.

Pünktlich um **8:30 Uhr** beginnt der **Morgenkreis unserer Kindergartengruppen**. Dieser findet gruppenintern statt und ist besonders wichtig für das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe. Hier erfahren die Kinder, welche Angebote es an diesem Tag in der Kleinen Farm gibt, wir schauen nach Datum, Wetter, Jahreszeit sowie Anwesenheit der Kinder und haben Zeit für gemeinsame Lieder, Tänze oder Spiele, die an die aktuellen Projekte, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder angelehnt sind. Nach der Eingewöhnungszeit gibt es regelmäßig auch einen gemeinsamen Morgenkreis mit allen Kindern unserer Kita in der Turnhalle, z.B. zur Nikolausfeier.

Im Anschluss ab ca. 9:00 Uhr bieten wir **verschiedene Angebote, Ausflüge, Projekte sowie freies Spielen** in den Räumen und im Garten an.

9:00 Uhr – 10:00 Uhr: In dieser Zeit findet unser **gleitendes Frühstück**, das in unserer Einrichtung zubereitet wird, statt. Wir achten auf eine ausgewogene, frische und gesunde, überwiegend regionale Auswahl an Bio- Lebensmitteln. Wir verwenden dazu unter anderem unser selbst angebautes Obst und Gemüse. Bei der Ernte und Zubereitung unterstützen uns die Kinder.

In der **Krippe** frühstücken alle Kinder **gemeinsam um 8:30 Uhr**. Im Anschluss findet der Morgenkreis der *Glühwürmchen* statt.

Um ca. **11:15 Uhr** findet für die **Krippenkinder** das **Mittagessen** statt. Wir achten auf eine kindgerechte, abwechslungsreiche und gesunde Mahlzeit. Unter anderem profitieren wir aus unserem Selbstanbau. Die Kinder dürfen selbständig essen, weiterhin unterstützen wir bei Bedarf auch bei der Nahrungsaufnahme. Nach dem Händewaschen besteht um 11:45 Uhr die Möglichkeit zum Abholen.

12:00 Uhr bis 14:00 Uhr: In dieser Zeit schlafen bzw. **ruhen** sich die **Krippenkinder** aus. Natürlich achten wir auf das individuelle Schlafbedürfnis. Somit geben wir bei Bedarf die Möglichkeit einer früheren oder auch längeren Ruhephase.

Ab ca. **11:30 Uhr** findet für die **Kindergartenkinder** das **Mittagessen** statt.

Kinder, die **nicht am Mittagessen** teilnehmen, müssen zwischen **12:30 – 12:45 Uhr** **abgeholt** werden.

Von **13:00 bis ca. 14:00 Uhr** ist die **Schlafens-** bzw. **Ruhezeit** für die **Kindergartenkinder**.

Ab 14:00 Uhr: Nach einer gemeinsamen Mittagsruhe besteht die Möglichkeit zum freien Spiel in unseren Räumen und im Garten sowie für Angebote und Aktionen. Die Kinder können fortlaufend abgeholt werden.

Um **14:30 Uhr** gibt es eine gemeinsam zubereitete **Brotzeit** im Restaurant.

Um **16:00 Uhr** **schließt** die Einrichtung.

Anmerkung:

Die Regelmäßigkeit des oben beschriebenen Tagesablaufs ist für uns ein erstrebenswertes Ziel, wobei wir Phasen der Spannung und Entspannung berücksichtigen. Dennoch erfordern die tatsächlichen Bedürfnisse und Stimmungslagen der Kleinkinder ein gewisses Maß an Flexibilität. So ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Tag ganz anders verläuft als in der Planung ursprünglich vorgesehen.

9. Beobachtung und Dokumentation

Durch gezieltes und regelmäßiges Beobachten werden Lernprozesse mit Fotos dokumentiert und Entwicklungsschritte festgehalten. Aushänge, Wanddokumentationen und das individuelle Portfolio dienen hierfür als Mittel. Der Portfolio- Ordner hilft, die einzelnen Entwicklungserfolge und Stärken sowohl Kindern als auch Eltern transparent zu machen. Auch Lerngeschichten, Kunstwerke und Fotos finden dort ihren Platz. Dabei werden die Kinder altersentsprechend miteinbezogen. Darüber hinaus erfolgt die Beobachtung mit Hilfe von geeigneten Entwicklungs- und Beobachtungsbögen wie z. B. SISMIC, SELDAK und PERIK. Die Ergebnisse aus den Entwicklungs- und Beobachtungsbögen nutzen wir für die Planung von weiteren Maßnahmen für das jeweilige Kind.

10. Kontakte und Zusammenarbeit

10.1 Beschwerdemanagement

Es findet einmal im Jahr die Elternbefragung statt, in der die Eltern Anregungen, Kritik und gerne auch positive Rückmeldungen äußern können. Generell sehen und wünschen wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder, haben ein offenes Ohr und nehmen uns Zeit für Anliegen nach dem Motto:

„Entweder wir finden einen Weg, oder wir schaffen einen!“

10.2 Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat

„Eltern haben das Recht, sich aktiv an den Erfahrungen des Wachsens, des Sorgens und der Bildung der eigenen Kinder zu beteiligen, die sie einer öffentlichen Einrichtung anvertrauen.“ (aus der „Erklärung der drei Rechte“ der reggianischen Kitas)

Für die Kinder ist es sehr wichtig, dass zwischen den pädagogischen Fachkräften und ihren Eltern eine Erziehungspartnerschaft entsteht. Ein reger und offener Austausch zwischen den Eltern und uns ist von großer Bedeutung. Dies geschieht in Form von Tür- und Angelgesprächen und in unseren mindestens einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgesprächen. ***Bei Fragen, Anregungen, Unklarheiten oder gar Ärger, würden wir uns freuen, wenn Sie direkt in Kontakt mit uns treten. Nur, wenn wir wissen, was Sie bewegt, können wir versuchen, gemeinsam einen guten Weg zu finden.*** Treten Erziehungsfragen bei den Eltern auf, stehen wir ihnen gerne beratend zur Seite. Weiterhin bieten wir sowohl Gruppenelternabende als auch Elternabende mit thematischen Schwerpunkten an.

Darüber hinaus wird jedes Jahr ein Elternbeirat gewählt, welcher die Interessen der Elternschaft vertritt und uns unterstützend und mitwirkend zur Seite steht. Außerdem freuen wir uns über gemeinsame Feste und Aktionen, wie z. B. Sommerfest, Laternenfest, Flohmarkt u. s. w. Einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung in unserer Einrichtung durch. Aktuelle Informationen erhalten unsere Eltern über Elternbriefe und Aushänge.

Dies wird auch im **BayKiBiG Art. 11** erwähnt. Hier heißt es, „Eltern und das pädagogische Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zusammen“. Weiterhin wird erläutert: „Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes... Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen über die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes“.

10.3 Informationen zur ehrenamtlichen Mitwirkung

Die pädagogische Arbeit in unseren Einrichtungen lebt von dem Engagement unseres Teams und den Personensorgeberechtigten. Wir versuchen den Kindern ein hohes Maß an individueller Betreuung und Anregungen vor allem in unserem Schwerpunktbereich der Natur- und

Umweltpädagogik zu bieten und sind daher auf viele helfende Hände angewiesen. Es bereichert unsere Arbeit, wenn sie ihre persönlichen Kompetenzen und Talente miteinbringen und bereitet darüber hinaus auch den Eltern als Mitwirkenden und Teilhabenden Freude. Es entlastet uns und stärkt unser aller Gemeinschaft- und Zugehörigkeitsgefühl, wenn uns viele Personensorgeberechtigte aber auch z.B. Großeltern immer wieder unterstützen, bei Festen, Ausflügen, im Rahmen von besonderen pädagogischen Projekten, der Pflege unserer Tiere wie auch bei der Gestaltung unserer Räume, der Bewirtschaftung des Außengeländes oder Mithilfe auf unserem Acker.

10.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

Bei Bedarf und selbstverständlich unter der Wahrung des Sozialgeheimnisses arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten, Frühförderstellen, Therapeuten, sowie unterschiedlichen Schulen oder anderen öffentlichen Einrichtungen, wie dem Gesundheits- oder Jugendamt zusammen. Durch den Übergang von Kindergarten zur Schule besteht ein guter und regelmäßiger Kontakt zu den Grundschulen.

11. Qualitätssicherung der Einrichtung & Weiterentwicklung

Eine hohe Qualität unserer Arbeit am Kind und mit allen Beteiligten liegt uns sehr am Herzen. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind deshalb:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Teambesprechungen
- Befragung von Eltern, Kinder, Fachpersonal
- Elterngespräche/Gespräche mit dem Elternbeirat
- stetige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Beschreibung von Schlüsselprozessen
- Fortbildungen/Supervisionen/Weiterbildungen
- Evaluation
- Mitarbeitergespräche
- Beschwerdemanagement etc.

Schlusswort

Wir freuen uns auf eine gute und gewinnbringende Zusammenarbeit zum **Wohle der Kinder**. Im Rahmen einer gelebten und kritisch reflektierten Praxis, ist für uns die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und des Konzeptes von großer Bedeutung, getreu des Mottos:

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“ (Vinzenz von Paul)

Ihr Team der Kindertagesstätte „Kleine Farm“.

Stand: Sept. 2025